

Pressestimmen

"Elegant, geistreich und subtil: Das sind die Vokabeln, die einem in den Sinn kommen, wenn man die Musik von Louis Massonneau beschreiben soll. ... Von ihnen (Mozart, Hummel, Haydn oder Beethoven) hat er sich vielleicht für die fabelhafte Instrumentierung der Mittelsätze inspirieren lassen Massonneau hatte erfreulicherweise ein Händchen für einprägsame Melodien, geht gerne einmal überraschende Umwege und erinnert mit seinem skurrilen Witz nicht selten an Joseph Haydn. Und anders als bei anderen "Kleinmeistern" befinden sich alle Sätze auf der gleichen Gestaltungshöhe, die vier Instrumente sind absolut gleichwertig behandelt. Das ist bei ihm sogar zum Gestaltungsprinzip erhoben. Während viele Zeitgenossen in ihren Variationen vor allem auf äußere Effekte setzen ... setzt Massonneau auf andere Mittel: fein ausdifferenzierende Begleitung, immer virtuoser werdende Linien der Oboe und immer neue Ideen und Motive, die dem Thema eine überraschende Wendung verleihen.

Echten Ohrwurmcharakter beweist der Mittelsatz des 3. Quartetts – eine abwechslungsreiche Variationenfolge in C-Dur Die Finalsätze sind immer leichtfüßig und beschwingt und bieten den Musikern noch einmal reichlich Gelegenheit, ihre Fähigkeiten unter Beweis zu stellen."

Manuel Rösler, ENSEMBLE – Magazin für Kammermusik 2/2014
www.ensemble-magazin.de

"Jetzt muss man sich einen weiteren Namen merken ... Zweifellos war Massonneau in diesen Kammermusiken vom Charme des etwa 30 Jahre älteren Joseph Haydn inspiriert, zeichnet sich aber durch einen sehr eigenen unglaublich melodios dahinfließenden Erfindungsreichtum aus. ... Gleiches gilt für die drei Quartette für Oboe, Violine, Viola und Cello, die vermutlich während seines Engagements in Altona vielleicht als Auftrag entstanden sind und dann 1798 in Hamburg gedruckt erschienen. ... Hier brilliert die Oboe, sekundieren die Streicher, quasi zum Luftholen des Bläasers, hier mischen sich die Farben, wechseln die Ton- und Taktarten und Modi. In schwelgerischen Skalen, dann wieder in ruhigen lyrischen Cantilenen im Nichts ersterbend, so kontrastreich gemischt, so aufregend kommt die Musik, so suchen diese Quartette ihr Publikum."

Dr. Eckart Rohlf, neue musikzeitung (nmz) 5/ 2014

Die vollständige Rezension können Sie lesen unter <http://www.nmz.de/artikel/freut-euch-des-lebens>

„Schon der geschmackvoll gestaltete Umschlag lässt Gutes hoffen, und dieser gute erste Eindruck wird bestätigt ... Das Notenbild ist großzügig gestaltet und sehr gut lesbar, ein ausführliches Vorwort informiert über den Komponisten und seine Werke. Wendestellen wurden erfreulicherweise genau dort gesetzt, wo die Ausführenden auch wirklich Zeit zum Blättern haben; sofern sich für ein unbeschwertes Musizieren als günstiger erweist, gönnt sich der Verlag sogar den Luxus, einzelne Seiten leer zu lassen. Stichnoten erleichtern das Zusammenspiel. ... Einzige erhaltene Quelle des Stücks ist der Erstdruck, dem die Neuausgabe bis in Details folgt Offensichtliche Inkonsequenzen oder Versehen der Erstausgabe hingegen wurden geglättet. Für alle, die es genau wissen wollen, gibt es online einen detaillierten Editionsbericht. ... Und gerade für die mit Kammermusikliteratur nicht sonderlich gut ausgestatteten Oboisten sind die drei Oboenquartette von Louis Massonneau deshalb eine sehr gute Wahl und eine Wiederentdeckung wert. ... lassen sich auch sehr angenehm auf der Flöte spielen.“

Christoph Bruckmann, Das Liebhaberorchester 1/2014
<http://www.bdlo.org/zeitschrift/>

„Kleine funkelnde Juwelen voller schwelgerischer Sequenzen und lyrischer Kantilenen, die nicht nur in der überschaubaren Anzahl der Oboenquartette ihresgleichen suchen.“

Manuel Rösler, ENSEMBLE – Magazin für Kammermusik 4/2014
www.ensemble-magazin.de

Aus Rezensionen zu der sehr empfehlenswerten Aufnahme des Ensemble Più bei audite:

"Louis Massoneau ... schrieb drei hinreißende Quartette für Oboe und Streichtrio, die durch Einfallsreichtum und Klangvielfalt bestechen."

Peter Steder, Der Reinbeker, 17. Mai 2010)

"Dominiert wurde das Solo-Repertoire für Oboe in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts durch Quartette mit Streichtrio. Drei davon, jedes bestehend aus einem dynamischen Allegro, einem elegischen Mittelsatz und einem beschwingten Kehraus, schrieb der französischstämmige, in Kassel geborene Louis Massonneau (1766-1848), der lange

Jahre als Hofkapellmeister in Schwerin wirkte. Sie stehen mit beiden Beinen in der Wiener Klassik und fordern jeden Musiker als gleichberechtigten Partner."

Jörg Hillebrand, Fono Forum 02/2006

"Diese drei Quartette zeigen ... vor allem auch eine echte Inspiration, die an Haydn erinnert."

Guy Wagner, Pizzicato 6/2006

"Massonneau ... hat ein Händchen für einprägsame Melodien, wandert geschickt durch nahe und ferne Tonarten, baut kleine Überraschungen in den Ablauf ein, besitzt sogar Haydn'schen Witz. Und das Schöne an der Sache – kein Satz fällt ab, wie man das so oft bei den "Kleinmeistern" konstatiert. Die Stimmen sind gleichberechtigt, also keineswegs als Oboe plus Begleitung anzusehen."

Cornelia Schönberg, RBB Kulturradio, 23.9.2005

"Die Kopfsätze (der Oboenquartette) mit energischem Drive geben der Oboe viele eingängige und oft virtuos ausgearbeitete Melodien. Massonneau muß das Schaffen seiner Zeitgenossen gut gekannt haben: der Adagio-Mittelsatz der ersten und vor allem der Andante-Mittelsatz der zweiten Sonate etwa erinnern mit ihren für den Solisten schmeichelhaften Pizzicato-Begleitungen über sparsame Streichersequenzen an Mittelsätze beispielsweise in Mozarts Violinkonzert KV 216 oder in Hummels Trompetenkonzert E-Dur: das erste Adagio enthält einen überraschenden Moll-Teil und verlangte bei Sprüngen in ganz hohe Lagen noch mehr an höchster Spielkunst als heute, weil es damals noch keine Oktavklappen gab; aufhorchen läßt auch der Andante-Mittelsatz des letzten Werks in C-Dur, der – gleichfalls als Variationssequenz konzipiert – den Streichern immer wieder solistisches Brillieren erlaubt, aber auch dem Oboisten mit Zweiunddreißigstel-Läufen hohe Technik abverlangt."

Diether Steppuhn, Rohrblatt 4/2005

"The works are ... very much in the spirit of Mozart's Oboe Quartet (in fact, Massonneau often employs the upbeat-motif familiar from the Mozart work), but with a slightly more Italianate turn of phrase. It's perfect dinner music, at the same time sufficiently free of the period formulas to reward attentive listening. Massonneau doesn't allow the oboist

to get away with mere noodling; some of the leaps, as great as a 13th, must have tested the players of the time."

James Reel, Fanfare, July/August 2006

"Massonneau has plenty of good melodies, but these quartets have more imagination and originality than similar chamber works by his compatriots Krommer or Pleyel. Throughout, the four instruments fit together with equal emphasis, making for a pleasant alternative to the standard string quartet form. It has been described as 'a dialogue between equal partners'."

John Sunier, Audiophile Audition, February 2007

"(Massonneaus) quartets are consistently well-made, subtle and full of attractive themes. ... Though little-known they would well-deserve a place in concert programmes alongside better-known oboe quartets such as that by Mozart or modern quartets by composers such as Britten, Lennox Berkeley and Gordon Jacobs. ... Their instrumental interplay, their formal subtlety and their moments of lyrical beauty mark them out as deserving the attention of anyone who loves the classical tradition of German chamber music."

Glyn Pursglove, www.musicweb-international.com, November 2005

"Pourtant, ces Quatuors en trois mouvements ne manque pas de charme et leur classicisme ne sombre jamais dans un académisme rédhibitoire. Le Hautbois solo dialogue avec finesse et virtuosité au cœur d'un accompagnement de cordes souvent interrogateur, relançant sans cesse le débat musical."

Jean-Jacques Millo, opushd.net - opus haute définition e-magazine , Numéro 16)